

Gleiche Rechte für alle

In Simbabwe verteidigt HEKS die arme Landbevölkerung gegen Machtmissbrauch und schützt sie vor dem Verlust ihrer Lebensgrundlagen.

Simbabwe hat seit 2013 eine Verfassung, die allen Bürgerinnen und Bürgern die Einhaltung der Menschenrechte garantiert. Damit auch besonders Schutzbedürftige, hauptsächlich Frauen und Kinder, ihre Rechte in Anspruch nehmen können, unterstützt HEKS die lokale Partnerorganisation «Christian Legal Society».

Die Menschen im dünn besiedelten Matobo-Distrikt pflanzen an, was sie zum Leben brauchen. Manche halten ein paar Ziegen, Schafe oder Kühe. Erfolgreich ist, wer auf dem Markt etwas verkaufen kann. Wenn die Ernte ausfällt, leiden die Menschen Hunger. Viele Eltern können das Schulgeld ihrer Kinder nicht bezahlen, obwohl die Verfassung ein Recht auf Bildung garantiert. Der Plan der Regierung, neue Investoren ins Land zu locken, bedroht das Recht auf Land und Lebensgrundlagen der Kleinbauernfamilien.

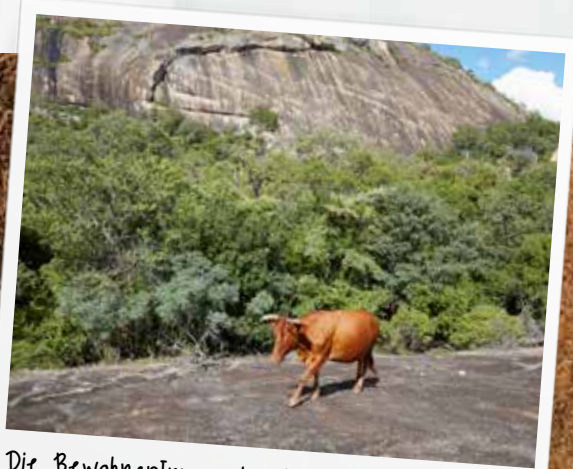
Die von HEKS unterstützte Organisation «Christian Legal Society» CLS berät die Menschen bei Rechtsverletzungen und verteidigt sie wenn nötig vor Gericht. CLS hat die Verfassung in die Sprache der Ndebele übersetzt, damit sie auch von der lokalen Bevölkerung verstanden wird. Zudem wurden in den letzten zwei Jahren 24 Personen zu BarfussjuristInnen ausgebildet. Sie kennen Verfassung und Gesetz und wissen, wie von Konflikten betroffene Menschen ihre Rechte einfordern können.

CLS macht mit einer mobilen Anwaltspraxis jeden Monat in 18 Dörfern Sta-

tion. Freiwillige JuristInnen und Jus-StudentInnen stehen den von Konflikten betroffenen Menschen unentgeltlich zur Verfügung. Wenn die Ratsuchenden von körperlicher Gewalt betroffen sind, werden SozialarbeiterInnen beigezogen. Durchschnittlich 40 Personen nehmen diesen Dienst jedesmal in Anspruch.

Die Konflikte sind vielfältig. Im Jahr 2017 gab es einen Fall, wo SchülerInnen von ihrem Lehrer nicht zu den jährlichen Examensprüfungen zugelassen wurden, weil die Eltern das Schulgeld nicht bezahlt hatten. Ein klarer Verstoss gegen die Verfassung. Nachdem CLS den Prozess gegen die Schulleitung, gewonnen hatte, wurden alle 19 Schulkreise des Distrikts drüber informiert, damit so etwas nicht wieder vorkommt.

Auch der Zugang zu Land und natürlichen Ressourcen ist ein ständiges Thema. Rund um den mehr als 400 Quadratkilometer grossen Matopo Nationalpark mit Wildtieren wie Nashörnern, Leoparden, Zebras und Affen kommt es immer wieder zu Landkonflikten. Die Behörden wollen den Kleinbauernfamilien, die am Rand des Parks wohnen, das Sammeln von Wildfrüchten, von Stroh oder von Mopane-Raupen, die ihnen als Nahrung dienen, verbieten. Für weidende Kühe im Park sollten sie gebüsst werden. Andererseits kennen Wildtiere keine Grenzen, und so plündern immer wieder Affen die Felder der Bäuerinnen und Bauern. CLS vermittelt zwischen den verschiedenen Parteien, was schon einige konstruktive Lösungen hervorgebracht hat.



Die BewohnerInnen des Nationalparks dürfen zwar kein Land bewirtschaften, aber gemäss einer Vereinbarung ihr Vieh weiden lassen.



Gerechtigkeit auch für die Ärmsten: Dies hat sich die 2001 gegründete «Christian Legal Society» auf die Fahne geschrieben.

Patenschaftsbericht
September
2018

Patenschaft Zugang zu Land für Familien

Wo Besitzverhältnisse nicht rechtlich verbrieft sind, ist es für ländliche Gemeinschaften schwierig, ihre Ansprüche gegen Grossgrundbesitzer, internationale Konzerne oder weitere Interessen durchzusetzen.

Mit einer Patenschaft unterstützen Sie bedrohte Familien dabei, Landtitel oder Nutzungsrechte für Land zu erhalten.

«Wir kämpfen für unser Land»

Brilliant Matobo ist Bäuerin und von der HEKS-Partnerorganisation «Christian Legal Society» ausgebildete Barfussjuristin. Sie wohnt mit ihrem Mann in der Nähe von Maphisa, etwa zwei Autostunden von der Stadt Bulawayo entfernt. Sie hält 20 Ziegen; auch Hühner, Truten, eine Katze mit Jungen und ein Hund bevölkern den kleinen Hof. Brilliant's achtjähriger Sohn ist in der Schule; die Kinder ihres Mannes sind bereits ausgeschult.

Das Gemüsefeld der Familie liegt nicht weit entfernt an einem Kanal, der zur Bewässerung dient. Sie pflanzen hauptsächlich Kohl, Zwiebeln und Spinat an. Das rund 1,5 Hektar grosse Maisfeld liegt etwa eine halbe Stunde entfernt. Das Weideland der Ziegen noch etwas weiter.

Im Jahr 2015 ermunterte die Regierung unter Präsident Mugabe die landwirt-

schaftlichen Behörden, private Investoren ins Land zu locken. Die halbstaatliche Behörde für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (ARDA) des Matobo-Distrikts versprach darauf dem texanischen Erdölkonzern Trek 3'000 Hektaren Land, auf dem Trek zwecks Diversifizierung Weizen anbauen wollte. Mehr als 200 Hektaren davon waren jedoch von 68 Kleinbauernfamilien bewohntes und genutztes Land. Trek stellte diesen ein Ultimatum, ihre Höfe zu verlassen, ansonsten sie mit Schaufelbagger auffahren und ihre Häuser zerstören würden.

Das wollten sich die Menschen nicht gefallen lassen. Sie baten die Behörden um Bewilligung für eine Demonstration, erhielten aber keine Antwort. So demonstrierten sie am 23. September 2016 gegen die Vertreibungen. Die Polizei schritt ein und nahm 26 Personen fest, darunter auch Brilliant Matobo. CLS schaffte es, die Inhaftierten drei Tage später aus dem Gefängnis herauszuholen. Am 13. Februar 2017 erfolgte der Freispruch vor Gericht. Trotzdem ist das Land jetzt durch Trek besetzt und die Kleinbauern sind vertrieben. Deshalb verlangen diese eine Entschädigung für das Land, das ihnen gestohlen wurde. Das Resultat dieser Klage steht noch aus.



Als sogenannte Barfussjuristin unterstützt Brilliant Matobo Menschen beim Einfordern ihrer Rechte.